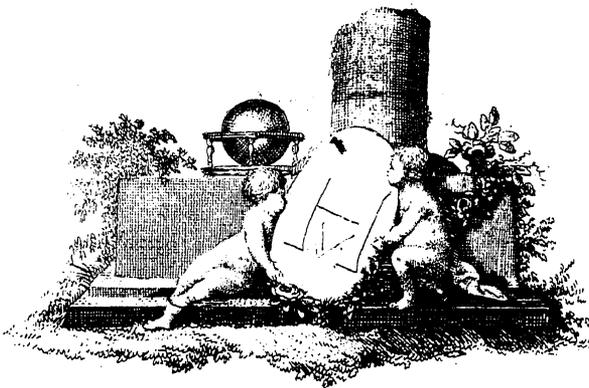


Historische Entwicklung  
der heutigen  
**Staatsverfassung**  
des  
**Deutschen Reichs**

---

von  
geheimen Justizrath Pütter  
zu Göttingen.



---

Erster Theil  
bis 1558.

---

---

Göttingen,  
im Verlage der Wittwe Vandenhoeck,  
1786.



An der  
Königin  
Sophie Charlotte  
von  
Großbritannien  
gebohrner  
Herzoginn zu Mecklenburg  
Königliche Majestät.



Allerdurchlauchtigste,  
Großmächtigste Königin,  
Allergnädigste Königin und Frau.

**E**ure königliche Majestät haben allergnädigst geruhet, im May des vorigen Jahres ein Buch von mir begehren zu lassen, das dazu gebraucht werden könne, die heutige Verfassung des Deutschen Reichs und dessen Grundgesetze in Gestalt einer Geschichte, doch mehr in Rücksicht auf neuere als ältere Zeiten, daraus kennen zu lernen.

Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn  
der Versuch eines solchen Werkes, wie ich hier  
den ersten Theil davon liefere, jener Absicht nur  
einigermaßen entsprechen möchte!

Ich ersterbe in tiefster Unterwürfigkeit  
Eurer königlichen Majestät

Göttingen  
den 30. März 1786.

allerunterthänigster Knecht  
Johann Stephan Pütter.

---

## I n h a l t.

---

Erstes Buch von den ältesten Zeiten her bis zum Verfall der Carolinger 888. S. 1 = 98.

I. Deutschlands Zustand von den ältesten Zeiten her bis in das fünfte Jahrhundert. S. 1 = 9.

I-IV. Von den ältesten Zeiten her waren in Deutschland mehrere von einander unabhängige Völker; S. I. — V. obgleich alle Stämme eines Hauptvolks. S. 4. — VI. VII. Seit dem III. Jahrhundert nach und nach in größeren Verbindungen. S. 4. — VIII. Seit dem V. Jahrhundert Völker von zweyerley Herkunft, einige ursprünglich Wendische, andere ursprünglich Deutsche. S. 6. — IX-XII. Ueberbleibsel von beiderley Völker Verfassung bis auf den heutigen Tag. S. 6.

II. Zustand desjenigen Theils von Deutschland, wo die Römer bis ins fünfte Jahrhundert Meister geblieben, und was davon auf andere Deutsche Völker für ein Einfluß merklich geworden. S. 10 = 15.

I. Länder am linken Ufer des Rheins und am rechten Ufer der Donau unter Römischer Herrschaft. — Städte und andere Römische Anlagen in diesen Gegenden. S. 10. — II. Ueberbleibsel und Denkmäler davon. S. 11. — IV. Verbreitung einiger Cullar auf benachbarte Deutsche Völker. S. 13. — Insonderheit Salisches, Ripuarisches und anderer Deutscher Völker Gesetze dieser Zeit. S. 14.

## Inhalt.

III. Älteste Geschichte der Christlichen Religion in den Gegenden des Rheines und der Donau. S. 16 = 20.

I. Religionsbegriffe der alten Teutschen. S. 16. — II. Ausbreitung der Christlichen Religion mit Römischen Legionen bis an den Rhein und die Donau. S. 16. — III. Zustand des Christenthums, wie es unter Constantin dem Großen zur freyen Uebung gekommen. S. 17. — IV-VII. Erste Keime der Hierarchie in Vorzügen der Bischöfe und Kirchenversammlungen. S. 18. — VIII. Damalige Begriffe von der Einheit der Kirche und von Ketzereyen. S. 21.

IV. Ursprung und erster Fortgang der Fränkischen Monarchie. S. 24 = 38.

I-IV. Errichtung der Fränkischen Monarchie mit Chlodowigs Eroberung in Gallien 486. S. 24. — V. VI. Deren Ausbreitung auf Teutschem Boden über Thüringen, Rheinisch und östlich Franken. S. 26. — VII. Chlodowigs Annehmung der Christlichen Religion. — Sieg über die Westgothen. S. 28. — VIII. Patricienwürde. S. 29. — IX. Vertilgung anderer Fränkischer Nebenkönige. S. 30. — X. XI. XII. Fortgang und Erweiterung der Monarchie unter Chlodowigs ersten Nachkommen. S. 31. — XIII-XV. Wie sich Baiern zur Fränkischen Monarchie verhalten habe? S. 32. — XVI. XVII. Beschaffenheit der Herzoge und Grafen. S. 33. — XVIII. Erster Keim des nachherigen Lehnswesens. S. 35. — XIX. XX. Dienste der Bischöfe und weltlicher Herren bey Hofe. S. 35. — XXI. Hofhaltung. S. 36. — XXII. Kirchenversammlungen, und Reichstag. S. 37. — XXIII. Thronfolge. S. 38.

V. Verfall und Sturz des Merovinger Stamms. S. 39 = 51.

I. Erster Grund des Verfalls der Merovinger in Theilungen und innerlichen Frrungen. — Während derselben wird Italien zur Griechischen Provinz gemacht, aber auch wieder von Longobarden überzogen. S. 39. — II. Zweyter Grund des Verfalls in Minderjährigkeit einiger Könige und  
Ueber-

# Inhalt.

Uebermacht des Majordomus. S. 40. — III-VI. Aufkommen Pipins von Herstall und Carl Martells. S. 40. — VII-IX. Staatskluge Protection der Missionarien, insonderheit Bonifazens. S. 42. — X-XVI. Damaliger Zustand der Religionslehren vom Fegefeuer, von guten Werken u. s. w. und des Kirchenstaats. S. 44. — XVII. Erste Unterhandlungen über das Patriciat der Römer. S. 48. — XVIII-XX. Endlich vollzogener Sturz des Merovinger Stamms, und Thronbesteigung Pipins des Kleinen. S. 49.

VI. Carolinger in ihrem Glorre, insonderheit Carl der Große. S. 51 = 74.

I. II. Pipins Geschichte seit seiner Thronbesteigung — insonderheit Römisches Patriciat, und Schenkung an den päpstlichen Stuhl. S. 51. — III. Carl der Große. S. 53. — IV. Seine Eroberung des Longobardischen Königreichs. S. 53. — V. Anfang des Sachsenkrieges. S. 55. — VI. Erweiterung der Gränzen seines Reichs über die Pyrenäischen Gebirge. S. 55. — VII. Kriege und Anstalten jenseits der Elbe. S. 55. — VIII. IX. Züge und Staatsveränderungen in Baiern. S. 56. — X. Versuch den Rhein mit der Donau zu vereinigen. S. 58. — XI-XVI. Erneuerung der Römischen Kaiserwürde. S. 58. — XVII-XIX. Deren rechtliche Wirkungen. S. 62. — XX-XXII. Ende des Sachsenkrieges, und Friedensbedingungen. S. 65. — XXIII. XXIV. Grundlage zu den heutigen Bisthümern in Westphalen und Niedersachsen. S. 67. — XXV. Feldzüge in Böhmen. S. 69. — XXVI. Krieg mit den Normännern; Eider Gränze des Reichs. S. 69. — XXVII. XXVIII. Capitularien und andere gute Anstalten Carls des Großen. S. 70. — XXIX. insonderheit in Ansehung des Kirchenstaats. S. 72. — XXX. Neues Erzbisthum zu Salzburg. S. 74. — XXXI. Unterhaltung beständiger Commissarien. S. 74.

VII. Abnahme und Verfall des Fränkischen Reichs unter Ludewig dem Frommen und seinen Nachkommen. S. 75 = 98.

I. Theilung, die Carl der Große unter seinen Söhnen gemacht hatte. S. 76. — II. Ludewigs des Frommen unzeitige

# Inhalt.

tige Nachahmung dieses Beyspiels. S. 76. — III. Ueble Folgen davon schon bey seinem Leben. S. 77. — IV. Successionskrieg nach seinem Tode unter seinen Söhnen bis zum Verdänischen Vertrage 843. — Inhalt dieses Vertrages. S. 78. — V. Ursprung des Königreichs Lothringen. — Weitere Vertheilungen und Successionsirrunge. S. 79.

VI. Andere auf die Reichsverfassung in Beziehung stehende Umstände dieser Zeit. — Schwäche der Regierung. — Zunehmendes Ansehen der Stände. S. 80. — VII. Einbrüche fremder Völker, insonderheit Normänner und Wenden. S. 80. — VIII. Herstellung einiger Herzoge und deren größere Gewalt. S. 81. — IX. Vertheidigungsanstalten in Bergschlößern und mit angenommenen Lehnleuten. S. 82. — X. Ueberhandnehmung des Faustrechts und Lehnswesens. S. 84. — XI-XIII. Zunehmender Einfluß der Reichsstände in die Regierung des Reichs. S. 84. — XIV. Verfall der Schulanstalten und Kenntniße. S. 87.

XV. Geschichte eines außerordentlich merkwürdigen Buches, das unter dem Namen Isidors von Sevilla ausgebreitet wurde — als eine angebliche Sammlung päpstlicher Briefe und Concilienschlüsse, S. 88. — XVI. deren Inhalt die päpstliche Gewalt schon vom ersten Jahrhunderte her über alles setzte — mit erdichteten oder verfälschten Briefen und Concilienschlüssen. S. 89. — XVII. XVIII. Wahrscheinlicher Verfasser dieses Buchs, und wie es unter die Leute gebracht worden. S. 90. — Wie der Betrug zuerst im XVI. Jahrhunderte recht entdeckt worden. S. 91.

XIX. XX. Einfluß des Isidorischen Buchs auf die Thronfolge Lothars des II. S. 93. — XXI. Weitere Erbfolge in Lothringen, und dessen Vereinigung mit dem Teutschen Reiche. S. 95. — XXII.-XXIV. Ursprung zwey Burgundischer Königreiche, und deren Vereinigung. S. 95. — XXV. Weitere Thronfolgen in Teutschland und Frankreich. — Streit über die Französische Thronfolge nach Ludewigs des Stammers Tode wegen dessen zweyerley Ehen. — Ausschließung Carls des Einfältigen von der damaligen Thronfolge. — Vereinigung der Monarchie unter Carl dem Dicken. S. 97. — XXVI. Dessen Sturz. S. 98.

# Inhalt.

**Zweytes Buch.** Des mittlern Zeitalters erster Abschnitt vom Abgange der Carolinger und den nachherigen Sächsischen, Fränkischen und Schwäbischen Kaisern bis zum Jahre 1235. S. 99=214.

**I. Vom Abgange der Carolinger bis zum Anfange der Sächsischen Kaiser 888—919. S. 99=104.**

I. Arnulfs Thronbesteigung und Ende der Carolinger mit Carl dem Dicken. S. 99. — II. Lothringen bleibt mit Teutschland vereinigt; nur Burgund gehet ab. S. 100. — III. IV. Frankreich und Italien sondern sich ebenfalls ab. S. 100. — V. Weitere Thronfolge in Teutschland. Ludewig das Kind, und Conrad der I. S. 101. — VI-IX. Verfall des Reichs in diesem Zeitraume; insonderheit bey überhand nehmenden Befehdungen und fortwährenden Einbrüchen fremder Völker. S. 102.

**II. Von Henrich dem I. 919—936. S. 104=111.**

I. Baiern und Lothringen in Verbindung mit Teutschland erhalten. S. 104. — II-V. Angefangener Städtebau im innern Teutschlande. S. 105. — VI-IX. Davon in der Folge abgehangene Verschiedenheit der Stände. S. 108. — X. Errichtung der Burg Meissen und der Marggrafschaft Schleswig. S. 110.

**III. Von Otto dem Großen 936—974. S. 111=128.**

I. II. Merkwürdigkeiten bey Otto's Thronfolge. — Erste Spuhr der Untheilbarkeit des Reichs und des Rechts der Erstgeburt. S. 111. — III-V. Erster Keim der nachherigen churfürstlichen Vorrechte der Erzbischöfe von Mainz, Trier, Cölln, und vier weltlicher Erzbeamten. S. 113. — VI. VII. Erneuerte Verbindung mit Rom und Italien. S. 115. — VIII XII. Folgen der erneuerten Kaiserwürde. S. 116. — XIII XV. Neue Eroberungen Wendischer Länder, und neue geistliche Stiftungen in diesen Gegenden, — insonderheit zu Magdeburg, Hamburg, Prag. S. 119. — XVI-XVIII. Freygebigkeit gegen Geisliche und Beförderung ihrer größeren Aufnahme. S. 121. — XIX-XXI. Verhältniß der damaligen

# Inhalt.

igen Herzogthümer. S. 123. — XXII. Ursprung der Pfalzgraffschaften. S. 125. — XXIII-XXV. Verschiedene Gründe zum nachherigen Verfall des Reichs. S. 126.

IV. Von den drey letzten Sächsischen Kaisern, Otto dem II. und III., und Henrich dem II. 974-1024. S. 128-132.

I. Unveränderte Verfassung dieser Zeit. S. 128. — II. Zwey Herzogthümer in einer Person. S. 128. — III. Lothringen aufs neue in Teutscher Verbindung befestiget. S. 129. — IV. Otto des III. Minderjährigkeit und mütterliche und großmütterliche Vormundschaft. S. 129. — V. Realvereinigung des Römischen Kaiserthums mit dem Teutschen Reiche. S. 130. — VI. Henrichs des II. neue Verträge mit dem päpstlichen Stuhle. S. 130. — VII. Errichtung des Bisthums Bamberg. S. 131.

V. Von Conrad dem II. 1024-1039. S. 133-137.

I. Nach Abgang des Sächsischen Stammes mußte zwar ein neuer König gewehlt werden; aber noch war deswegen Teutschland kein Wahlreich. S. 133. — II. Art und Weise der damaligen Wahl. S. 133. — III. Erhaltene Verbindung mit Italien. S. 134. — IV. V. Vereinigung des Burgundischen Reichs mit dem Teutschen. S. 134. — VI. Ganz anderes Verhältnis mit Italien. S. 137. — VII. Verlust von Schleswig und Herstellung der ehemaligen Gränze der Eider. S. 137.

VI. Von Henrich dem III. 1039-1056. S. 138-140.

I. Erweiterte Gränze gegen Ungarn. S. 138. — II. Neue Versuche die kaiserliche Hoheit wieder empor zu bringen. S. 138. — III. Hergestellte Abhängigkeit der Pabstwahlen vom kaiserlichen Hofe; S. 138. — IV. wie auch der Bischofswahlen. S. 139. — V. Unterbrochene Erblichkeit der Herzogthümer. S. 139.

VII. Vorbereitungen zu großen Revolutionen im Staate und in der Kirche unter Henrich dem IV. 1056-1106. S. 141-151.

I. Un-

# Inhalt.

I. Unter der Minderjährigkeit Heinrichs des IV. vereinigte Bemühungen des Papstes und Teutscher Mißvergnügten, um die kaiserliche Macht mehr einzuschränken. S. 141. — II. Vorbereitungen hierzu von Hildebrand, nachherigem Gregor dem VII. S. 142. — III. Untergrabene Abhängigkeit der Papstwahlen vom Kaiser. S. 142. — IV. Angriff auf das kaiserliche Recht die Bischöfe mit Ring und Stab zu belehnen. S. 143. — V. VI. Verbot der Priesterehe. S. 144. — VII. In Gang gebrachte Excommunication des Kaisers. — Absicht Teutschland in ein freyes Wahlreich zu verwandeln. S. 145. — VIII. IX. Zusammenhang des hiebey vor Augen gehaltenen Entwurfes eines ganz neuen Staats- und Völkerrechts; von zwey sichtbaren Hauptern der Welt, Papst und Kaiser; aber jener über alles. S. 146. — X-XV. Großer Antheil, den an allem dem die um diese Zeit in Gang gebrachten Kreuzzüge bekommen haben. S. 147.

VIII. Erfolg großer Veränderungen unter Heinrich dem V., erstlich in Ansehung der Kirche 1106-1125. S. 151-163.

I. Concordat zwischen Heinrich dem V. und Calixt dem II., S. 151. — II. vermöge dessen der Kaiser zwar die Belehnung mit Ring und Stab verlor, S. 152. — III. aber doch jeden erwählten Bischof mittelst Scepters belehnen, und streitige Wahlen entscheiden sollte. S. 153. — IV. Doch auch dieses letztere Recht ist den Kaisern nachher aus den Händen gespielt worden. S. 154. — V-VIII. Die Bischofswahlen selbst kamen ausschließlich an die Domcapitel, — die inzwischen ihr Mönchslehen verlassen hatten, — und nach eingeführter Ahnenprobe meist nur aus Adlichen bestanden; S. 155. — IX. jetzt auch anfiengen den Bischöfen Wahlcapitulationen vorzulegen, und in der Sedisvacanz zu regieren. S. 158. — X. So wurden Bisthümer und Domherrenpfünden meist nur Stiftungen für hohen und niedern Adel. S. 159. — XI. Eben solche Veränderungen gab es in der Klosterzucht. — Neue Mönchsorden. — XII. Geistliche Ritterorden. S. 159.

## Inhalt.

IX. Erfolg großer Veränderungen unter Heinrich dem V. in der Staatsverfassung des Deutschen Reichs. S. 163, 176.

I. Erbllichkeit der weltlichen Reichsstände; S. 163. — II. insonderheit der Grafschaften, in den Niederlanden eher, im übrigen Teutschlande später. S. 164. — III. IV. Verwandlung der Gauen in Grafschaften, — mit erblichen Geschlechtsnamen von den Schloßern als Stammsitzen eines jeden Hauses; S. 164. — V. worin nur mit neu gebauten Schloßern oder vorgenommenen Todtheilungen zu Zeiten eine Aenderung vorgeht. S. 166. — VI. Gebrauch erblicher Wappen. S. 168. — VII. Schwierigkeit genealogischer Erörterungen über das XII. Jahrhundert hinaus. — Abstammung unserer meisten fürstlichen Häuser von ehemaligen gräflichen. S. 169. — VIII. Erbllichkeit der Herzogthümer. — Herkunft der Häuser Lothringen und Braunschweig-Lüneburg von diesen Zeiten her; S. 170. — IX. X. ingleichen der Häuser Hessen und Baden. S. 171. — XI. Art der Vererbung in fürstlichen Häusern auf mehrere Söhne, S. 172. — XII. noch ohne Recht der Erstgeburt. S. 174. — XIII. Nachherige vielfältige Veränderungen durch häufiges Aussterben vieler Häuser. S. 174. — XIV. Zustand der Abendischen Länder um diese Zeit. S. 175.

X. Noch weitere Staatsveränderungen unter Lothar dem II., Conrad dem III. und Friedrich dem I. 1125 - 1190.; insonderheit Wahlfreyheit und Churfürsten; Römisches und canonisches Recht; und Aichtserklärung Heinrichs des Löwen. S. 177 - 194.

I. II. Böllige Verwandlung des Teutschen Reichs in ein freyes Wahlreich. S. 177. — III. Allmählig zugleich entstandenes ausschließliches Wahlrecht drey geistlicher und vier weltlicher Churfürsten. S. 179. — IV. Päpstliche Anmaßung einer Hoheit über den Kaiser. S. 180. — V. Aufgekommenes Ansehen des Römischjustinianischen und päpstlichcanonischen Gesetzbuches. S. 180. — VI. Beziehung fremd-

## Inhalt.

fremder Universitäten, und dadurch verstärkter Gebrauch der fremden Gesetzbücher. S. 181. — VII. Vorsorge der Teutschen reichsständischen Häuser ihr bisheriges Erbfolgsrecht durch Verzicht der Töchter und Geschlechtsverträge aufrecht zu erhalten. S. 182. — VIII. Ueberhandnehmung des Faustrechts; selbst im kaiserlichen Landfrieden gebilligte Befehdungen. S. 183. — IX. Merkliche Zunahme der landesherrlichen Macht der Reichsstände. — Gebrauch der Achts- erklärungen, und noch zur Zeit beybehaltene Teutsche Gerichtsverfassung. S. 184. — X. Besondere Umstände bey der Achtsklärung Heinrichs des Stolzen, S. 184. — XI. und Heinrichs des Löwen. S. 186. — XII. Widerrechtlichkeit der letztern; aber unglücklicher Erfolg für das Welfische Haus. S. 187. — XIII. Verlust des Herzogthums Sachsen, S. 188. — XIV. nebst den Wendischen Ländern Pommern und Mecklenburg. S. 189. — XV. Schicksal des Herzogthums Baiern; dessen Ueberlassung an das Haus Wittelsbach. S. 190. — XVI. Uebrig gebliebene Erblande des Welfischen Hauses, S. 192. — XVII. woraus das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg entstanden. S. 192.

XI. Weitere Veränderungen in Italien und in der Kirche unter Friedrich dem I., Heinrich dem VI., Otto dem IV. und Friedrich dem II. 1152-1235.; insonderheit neue Unternehmungen des Papstes Innocenz des III. S. 194-203.

I. Vereitelte Entwürfe der Römer, sich von neuem zum Freystaate und Sitze der Kaiserwürde zu machen. S. 194. — II. Errungenschaft von Sicilien für das Haus Hohenstaufen. — Desto wichtigere Unternehmungen des Papstes Innocenz des III. S. 195. — III. Unterdrückung der Waldenser. S. 196. — IV-VI. Neue Orden der Franciscaner, Dominicaner und anderer Bettelmönche. S. 197. — VII. Stiftung der Inquisition. S. 201. — VIII. Päpstliche Anmaßung Bisthümer, Abteyen und Pfründen zu vergeben; auch über Kaiser und Könige sich zu erheben. — Einführung des Interdicts. S. 202. — IX. Abwürdigung der Kirchenversammlungen. — Transsubstantiation wird zum Glaubensartikel. S. 203.

XII.